

Oft ist es so, daß Völker von ihren Nachbarn mit einer ihnen unbekannt, aber nützlichen Sache auch das Wort übernehmen. So haben die Germanen von den Römern den Steinbau abgeguckt und gleichzeitig das Wörter „Mauer“ (lateinisch MURUS) und „Mörtel“ (lateinisch MORTARIUM - das Gefäß, in dem der Kalk zerstoßen wurde) mit übernommen.

Kannten die Römer also schon den Kürbis? Schließlich geht das Wort auf das Lateinische CURBITA zurück. Leider ist das aber nicht immer so einfach.

Das, was wir uns heute unter „Kürbis“ vorstellen, ist der Speisekürbis (botanisch: cucurbita pepo) aus dem südlichen Nordamerika oder der Riesenkürbis (botanisch: cucurbita maxima) aus dem tropischen Südamerika (oder Kreuzungen von beiden). Beide Früchte waren in der Alten Welt vor Kolumbus unbekannt, ebenso wie 25 andere in der Neuen Welt beheimatete Kürbisgewächse. Sie wurden zusammen mit Mais, Tabak und Kakteen erst im bzw. nach dem 16. Jahrhundert aus Amerika in die Alte Welt gebracht.

Was aber war dann die römische CURBITA? Schauen wir uns in der Welt der Römer um: 40 Arten Kürbisgewächse stammen ursprünglich aus dem östlichen Mittelmeerraum und tragen den botanischen Namen „CUCUMIS“, darunter die Zuckermelone und die Gartenmelone.

Melonen wurden bereits in Altägypten als Gartenfrüchte angebaut. Nach den Ausführungen von Plinius und den Wandbildern in Pompeji kannten die Römer als Nutzpflanzen die Melone (lat. MELOPEPO; botanisch: cucumis melo), eine südwestasiatische Kulturpflanze, und die Wassermelone (lat. PEPO; botanisch: citrullus vulgaris, citrullus edulis), die aus den mittelafrikanischen Steppen stammt. Auch der Flaschenkürbis (botanisch: lagenaria vulgaris u.a.), der aus den altweltlichen Tropen kommt, war wohl bekannt.

Wenn man Klarheit gewinnen will und die alten Quellen studiert, gibt es allerdings ein Problem: Im Altertum und im Mittelalter wurden die Wörter für Kürbis, Melonen und Gurke häufig verwechselt. Beim Arbeiten an lateinischen Texten fällt einem auch sonst ein häufiger Mangel an systematischem Denken auf. Dieses ist offenbar erst ein Produkt der neuzeitlichen Verwissenschaftlichung aller Lebensbereiche! Daraus ergibt sich die Schwierigkeit, festzustellen, was mit den jeweiligen Wörtern in einem Text gemeint ist.

Die entsprechenden lateinischen Wörter sind:

cucumis, -eris, m. - eigentlich „Gurke“;
cucurbita, -ae, f. - eigentlich „(Flaschen)kürbis“, auch: die wilde Koloquinte (vgl. cucurbitella); übertragen: der Schröpfkopf (also eine relativ kleine Pflanze);

curbita, -ae, f. - dies ist das gleiche Wort ohne Reduplikation (von dem unser Wort „Kürbis“ abstammt);

cucurbitella, -ae, f. - die Koloquinte (citrullus colocynthis), ein in Nordafrika und Südwestspanien verbreitetes Kürbisgewächs mit essbaren Samen, dessen bitteres Fruchtfleisch als Abführmittel diente;

pepo, -onis, m. - eigentlich eine große Art Melone (cucumis melo L.), die Wassermelone (davon stammt unser Wort „Pfebe“);

melo, -onis, m. - eigentlich „Apfelpfebe“, die apfelförmige Melone, zu dem griechischen mēlon (Apfel);

melo, -onis, m. - eine seit Palladius (opus agriculturae, 4. Jh.) bestehende Kurzform von melopepo (davon stammt unser Wort „Melone“ ab).

Wenn wir unsere Dioramen bauen bzw. unsere Figuren bemalen, sollten wir also aufpassen, welche Farbe wir wählen bzw. was wir in der Umwelt unserer Zinnfiguren anpflanzen. Sonst kommt wieder so ein Besserwisser wie ich und mäkelte an der kulturhistorischen Richtigkeit unseres so schönen Schaubildes oder unserer so kunstvoll bemalten Figur herum!

Für weitere Studien habe ich als Literaturangaben gefunden:

- K. und F. Bertsch, Geschichte unserer Kulturpflanzen, Stuttgart 1947
- H. D. Lenz, Botanik der alten Griechen und Römer, Wiesbaden 1966 (Neudruck)